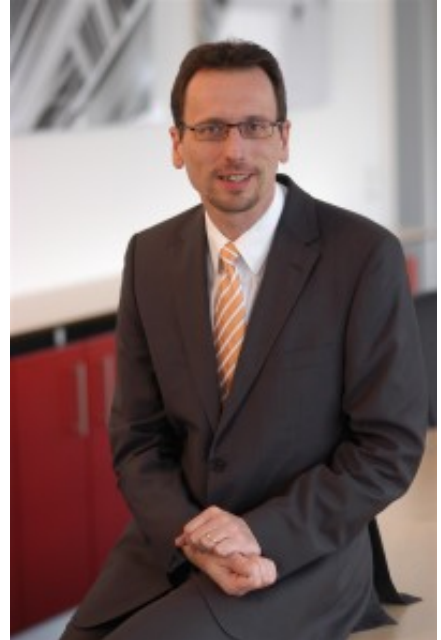


Interview: Expertise trifft Wissenschaft

Jens im Gespräch mit Lutz Neumann, Leiter der Vermögensverwaltung der Sutor Bank.

Herr Neumann, Sie sind als Leiter der Vermögensverwaltung für die Anlage der Kundengelder im fairriester zuständig. Wie wird denn mein Geld als Kunde angelegt?

Das Geld wird am Kapitalmarkt in Form von Investmentfonds (genauer Indexfonds bzw. Anlageklassenfonds) angelegt. Diese Fonds sind im juristischen Sinne Sondervermögen, d.h. sie sind nicht in der Bilanz der Bank und haften damit auch nicht für Verbindlichkeiten der Bank. Die Auswahl erfolgt über verschiedene Anlageklassen und innerhalb der Anlageklassen sind sehr viele Einzelwerte enthalten (zum Teil mehrere tausend Einzeltitel je Fonds), um die Diversifikation zu erhöhen. Weiterhin wird sehr stark auf eine kostengünstige Umsetzung geachtet. Das Ziel ist es, die Rendite vom Kapitalmarkt (fast) ungeschmälert zu erzielen und dem Anleger zukommen zu lassen. Zusammengefasst heißt das: Sicherheit, Diversifikation und geringe Kosten.



Wie funktioniert die Vermögensverwaltung genau?

Expertise trifft Wissenschaft. Zuständig für die Anlageentscheidung ist der Anlageausschuss. Der Anlageausschuss der Bank besteht aus erfahrenen Kapitalmarktexperten und bestimmt die Ausrichtung der Anlagestrategie. Dazu fließen die Erkenntnisse aus wissenschaftlicher Forschung bei der Portfoliokonstruktion mit ein. Diese Erkenntnisse bilden die Grundlage unserer **Anlagephilosophie**.

Bestimmen Computeralgorithmen über mein Geld?

Die Anlagen werden nicht durch Computerprogramme gesteuert. Die grundsätzliche Anlagestrategie basiert auf wissenschaftlicher Erkenntnis und bleibt langfristig erhalten. Die Feinsteuerung wird vom Anlageausschuss der Bank bestimmt. Sollten sich grundlegende Dinge wie z.B. rechtliche Änderungen oder Veränderung an den Kapitalmärkten ergeben, kann der Anlageausschuss auch in die grundsätzliche Anlagestrategie korrigierend eingreifen.

Wird mit meinem Geld spekuliert?

Es wird investiert und nicht spekuliert. "Time, not timing" ist die Devise. Die Kapitalmarktrenditen erzielen Anleger nur, wenn Sie langfristig vollständig investiert sind. Einer der größten Fehler ist es, seine langfristigen Anlageziele auf Basis von aktuellen Ereignissen oder Modetrends über Bord zu werfen.

Wie hoch ist die Aktienquote im fairriester?

Der Anlagehorizont bestimmt im Wesentlichen die Aktienquote. Je länger die restliche Anlagedauer ist, desto höher ist der Aktienanteil. Bis zu 90% werden in Aktien(-fonds) investiert. Im letzten Anlagejahr wird der Aktienanteil auf nahe Null reduziert. Analog zu einer Flugzeuglandung werden die Aktien langsam systematisch reduziert. Hier beginnt der "Sinkflug" ca. bei 20 Jahren Restlaufzeit.

Warum ist die Aktienquote so hoch?

Aktien erbringen langfristig die höhere Rendite und Anleihen stabilisieren das Depot.

Was kostet das Umschichten des Portfolios?

Für die Umschichtungen selbst fallen keine Transaktionskosten an. Als Kosten fallen die geringen Kosten der Fonds und die Vermögensverwaltungsgebühr der Bank an. Die Bank hat keinerlei Interesse, durch häufige Umschichtungen für die eigene Rechnung viele Gebühren zu generieren.

Wie funktioniert die Kapitalgarantie?

Der Kapitalmarkt hat für Anleihen oder für Aktien bestimmte Renditen, welche sich sehr gut aus der Vergangenheit ableiten lassen. Die Unsicherheit kommt von den Schwankungen und

diese sind nicht präzise, wie z.B. die durchschnittlichen Renditen, abzuleiten. Die Hauptaufgabe besteht also darin, zu einem vorgegebenen Endzeitpunkt ein festes Minimalziel zu erreichen. In den Anfangsjahren sollte ein möglichst großes Polster (unter Berücksichtigung der Schwankungen) aufgebaut werden.

Ist mein Kapital zu jeder Zeit garantiert?

Eindeutig NEIN. Die Garantie bezieht sich immer nur zum Endzeitpunkt. Andernfalls könnte das Kapital nur in Form von Tagesgeld o.ä. investiert werden und hätte nur eine sehr geringe Renditechance.

Warum gibt es eine Mindestlaufzeit?

Die Mindestlaufzeit beträgt 12 Jahre. Andernfalls können die leider nicht planbaren Schwankungen der Kapitalmärkte nicht in Form von sinnvollen Renditechancen genutzt werden. Außerdem sind rechtliche, insbesondere steuerliche Vorgaben, zu beachten.

Gelegentlich liest man von der „Cash-Lock-Falle“. Worum handelt es sich dabei und droht beim fairriester eine Cash-Lock- oder Rentenfälle?

Unter Cash-Lock-Falle versteht man, wenn eine Anlagestrategie oder ein Computeralgorithmus zwingend vorschreiben, bei bestimmten Marktbedingungen Aktien zu verkaufen und in risikoarme Anlagen, wie zum Beispiel Geldmarktfonds („Cash“) zu wechseln. Wenn die Anlagerichtlinien oder der Algorithmus einen Wechsel zurück in Aktien nicht zulassen, bleibt der Anleger in risiko- und ertragsarme Anlagen investiert und verpasst langfristig höhere Renditechancen. Er sitzt also in der Falle.

Beim fairriester sehen die Steuerung der langfristigen Anlagestrategie und der Anlageausschuss grundsätzlich keine Reduzierung der Aktienquote auf null vor (Ausnahme: am Laufzeitende). Selbst wenn es zu einer solchen Situation kommen sollte, gibt es keine Regularien, welche einen Wiedereinstieg in Aktien verbieten.

Dieser Beitrag wurde unter Geldanlage, Vermögensverwaltung abgelegt am 24. Juni 2014

[<https://www.fairr.de/blog/expertise-trifft-wissenschaft/>] von Jens.